

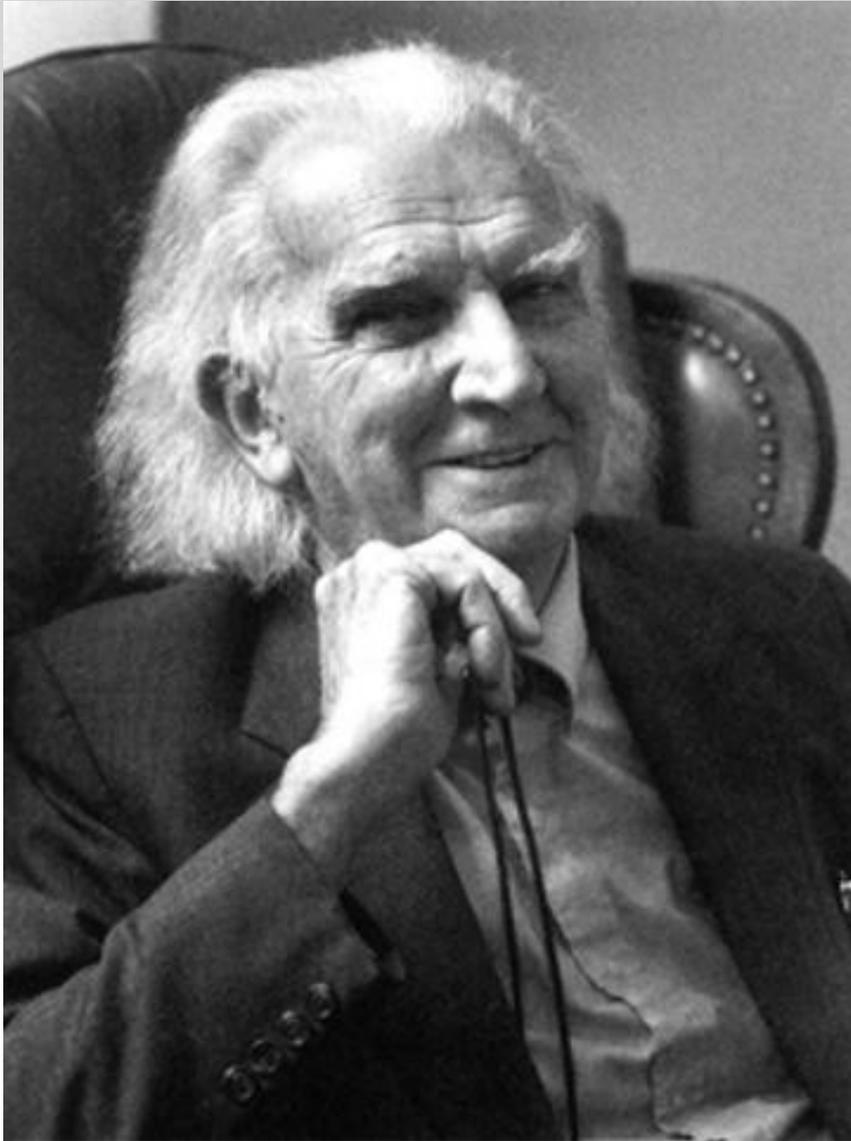
# Solidarische Ökonomie als Transformationsstrategie

Wolfgang Fabricius

29.07.2010

W.Fabricius@ISP-eG.de

<http://www.reproduktionsgenossenschaften.de>



***„Anyone who believes  
exponential  
growth can go on forever  
in a finite world is either  
a madman or an economist.“***

***- - -***

***(Jeder, der glaubt, dass  
exponentielles Wachstum  
in einer endlichen Welt für  
immer weitergehen kann,  
ist entweder verrückt oder  
ein Wirtschaftswissenschaftler.)***

**Kenneth Ewart Boulding  
(1919-1993)**

# Gliederung

- Wie kam unsere Krise zustande
- Gibt es einen Ausstieg aus solchen Krisen?
- Historische und aktuelle Beispiele im In- und Ausland

Aus der Sicht des  
Produzenten/Konsumenten:

**W - G - W**

Wenn ich für die Gesellschaft eine  
Leistung erbringe, verschuldet  
sich die Gesellschaft bei mir und  
ich erhalte einen zertifizierten  
Schuldschein (Geld), für den ich  
eine gleichwertige Leistung  
von der Gesellschaft erwerben kann.

Die Sicht des Anlegers  
bzw. des Spekulanten:

$G - W - G'$

Investiertes Geld/Kapital  
wird über die Produktion  
zu mehr Geld/Kapital

Die Finanzmärkte  
vermehren das Geld  
auch ohne Produktion:

$G - G'$

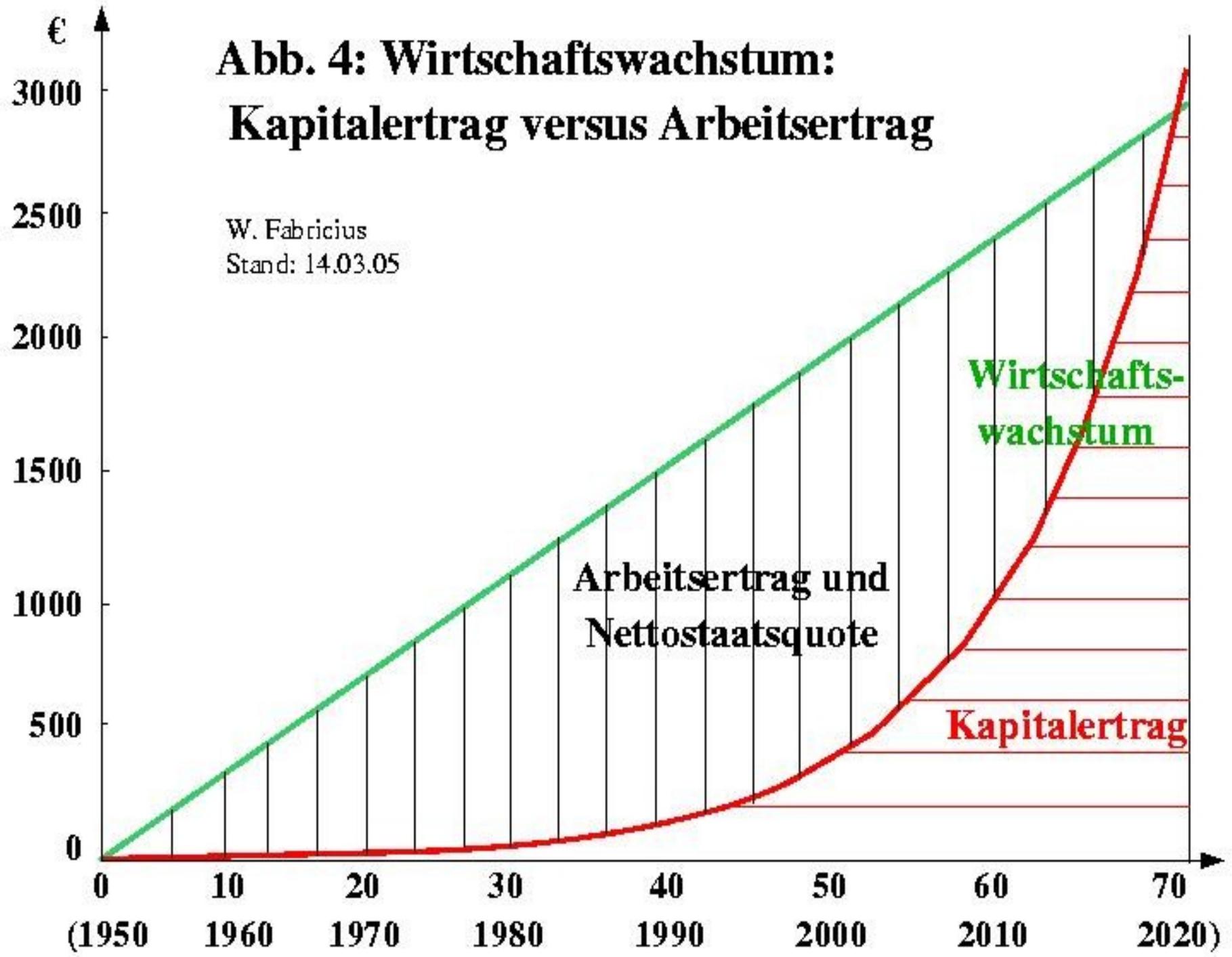
Aus Geld/Kapital wird  
mehr Geld/Kapital

*„Wo Geld ohne Bedarf ist, dort stellt sich auch Einkommen ohne Leistung ein, und das wiederum bewirkt, daß noch mehr Geld ohne Bedarf und noch mehr Einkommen ohne Leistung entstehen. Dieser "Einkommensfähigkeit ohne eigene Leistung" steht die Arbeitslosigkeit als "eigene Leistungsfähigkeit ohne Einkommen" gegenüber: Geld, das als Einkommen ohne Leistung gezahlt wird, fehlt dann zur Bezahlung von Einkommen aus Leistung.“*

*Dieter Suhr, 1983*

# Abb. 4: Wirtschaftswachstum: Kapitalertrag versus Arbeitsertrag

W. Fabricius  
Stand: 14.03.05



## „Pensionsfonds-Sozialismus“

Seit 1940 gibt es in den USA die kapitalgedeckte Alterssicherung über Lebens- und Altersversicherungen, von denen in der Regel Staatsanleihen erworben wurden.

Weil es unvertretbar sei, dass diese Versicherungen den Staat derart verschulden, hat Charles Wilson, Präsident von General Motors, 1950 für die Erwerbstätigen Pensionsfonds durchgesetzt, die in Industrieaktien investieren sollten.

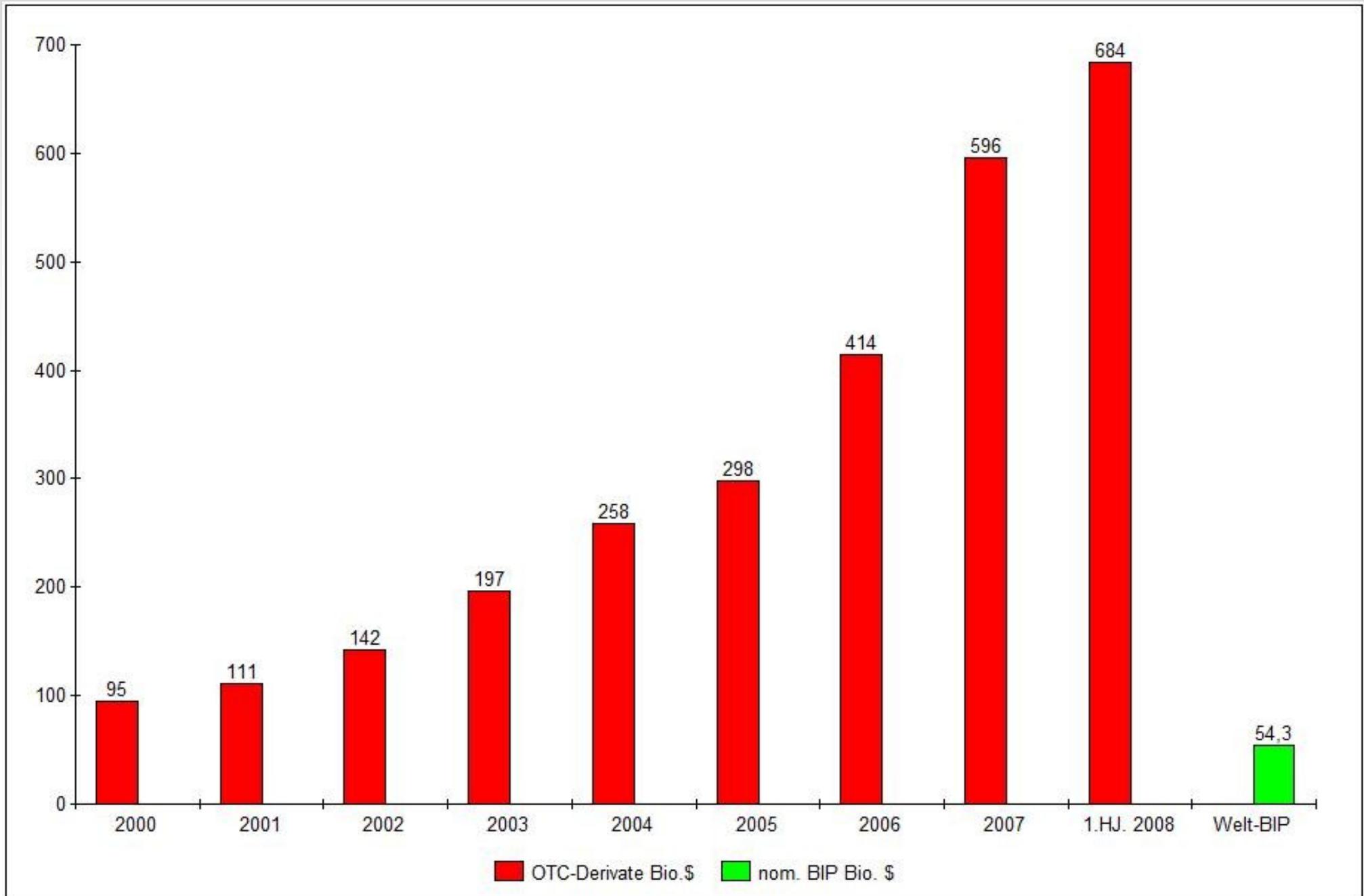
Nach Peter Drucker besaßen die Erwerbstätigen in Amerika über diese Pensionsfonds bereits 1976 mehr als **ein Drittel** des Eigenkapitals der amerikanischen Wirtschaft.

Dieser Anteil sollte nach Drucker bis zur Jahrtausendwende über **zwei Drittel** betragen.

Außerdem kontrollierten 1976 die Pensionsfonds die 50 größten Unternehmen im Bank- und Versicherungswesen, im Nachrichtenwesen und im Transportgewerbe.

*Peter F. Drucker: The Unseen Revolution, 1976  
Deutsch: Die unsichtbare Revolution. Econ 1977, Knauer 1979*

# Außenstände (amounts outstanding) der globalen Finanzmärkte nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)

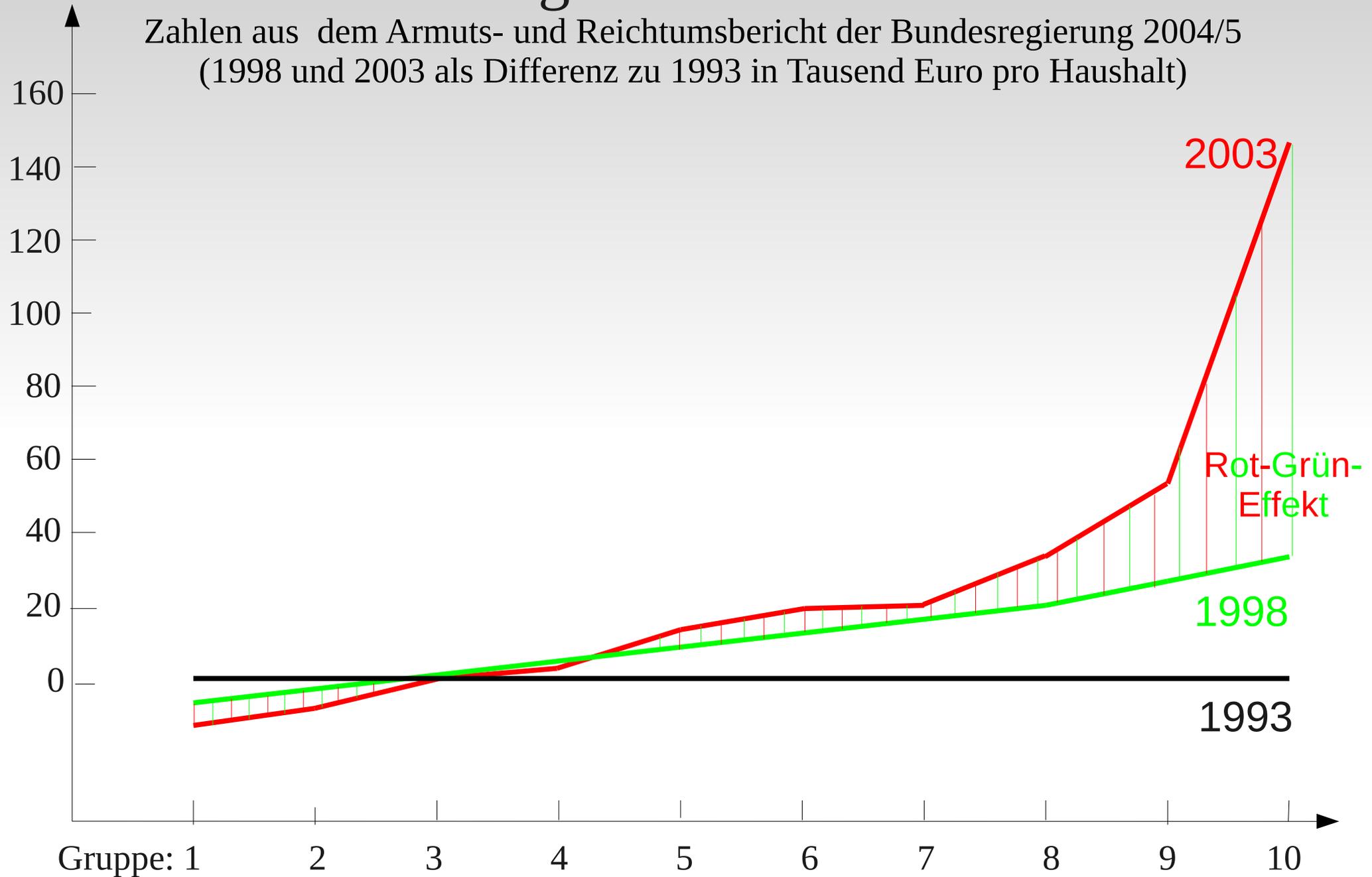


*„Es gibt keinen Weg, den finalen Zusammenbruch  
eines Booms zu vermeiden,  
der durch Kreditexpansion erzeugt worden ist.  
Die Alternative kann nur sein:  
Entweder die Krise kommt früher  
– als ein Ergebnis der freiwilligen  
Einstellung der Kreditexpansion –  
oder später als eine finale und totale  
Katastrophe des betreffenden Währungssystems.“*

*Ludwig von Mises: Habilitationsschrift 1912*

# Nettovermögen der Privathaushalte

Zahlen aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2004/5  
(1998 und 2003 als Differenz zu 1993 in Tausend Euro pro Haushalt)



Gruppe: 1

2

3

4

5

6

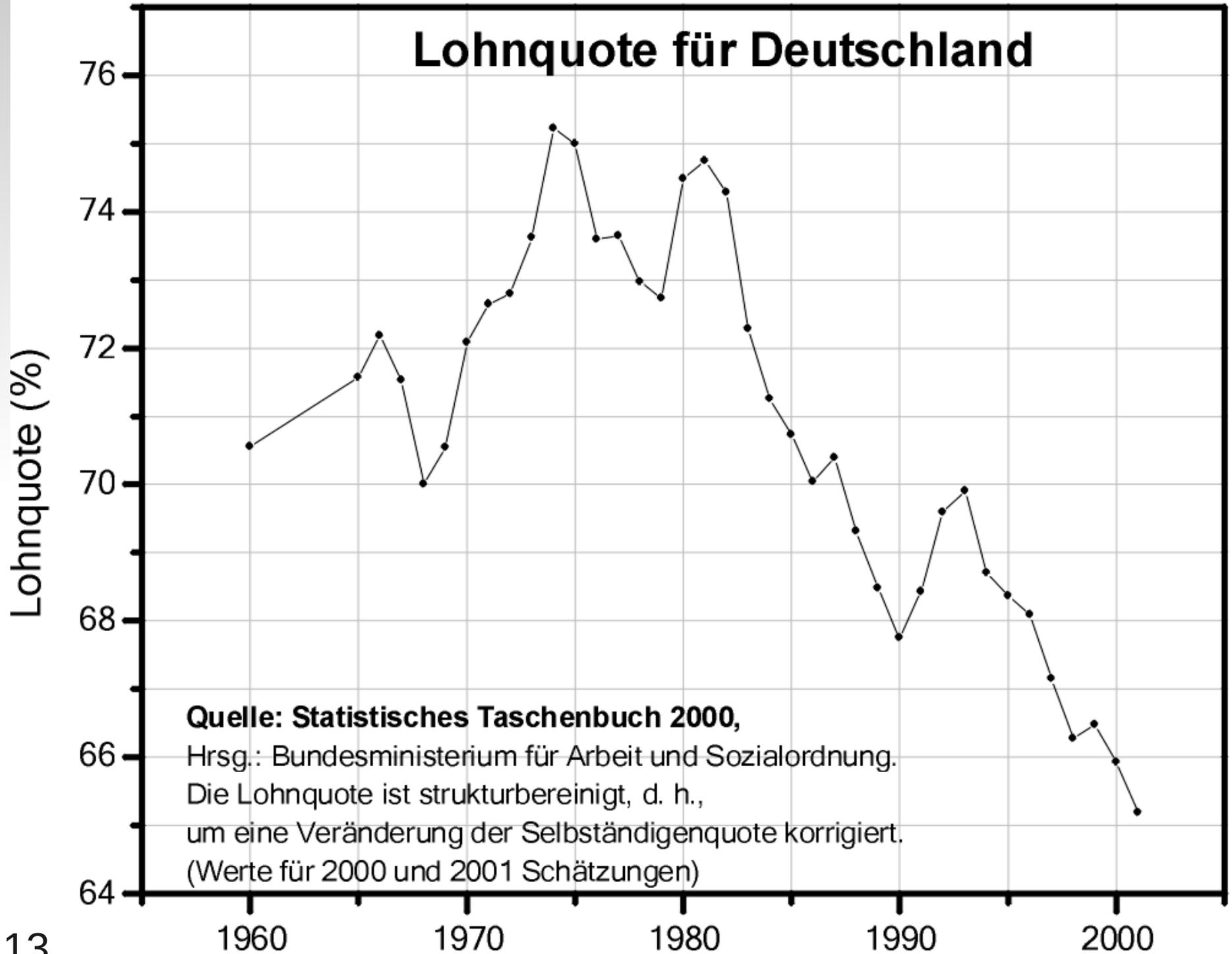
7

8

9

10

# Lohnquote für Deutschland



**Quelle: Statistisches Taschenbuch 2000,**

Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.

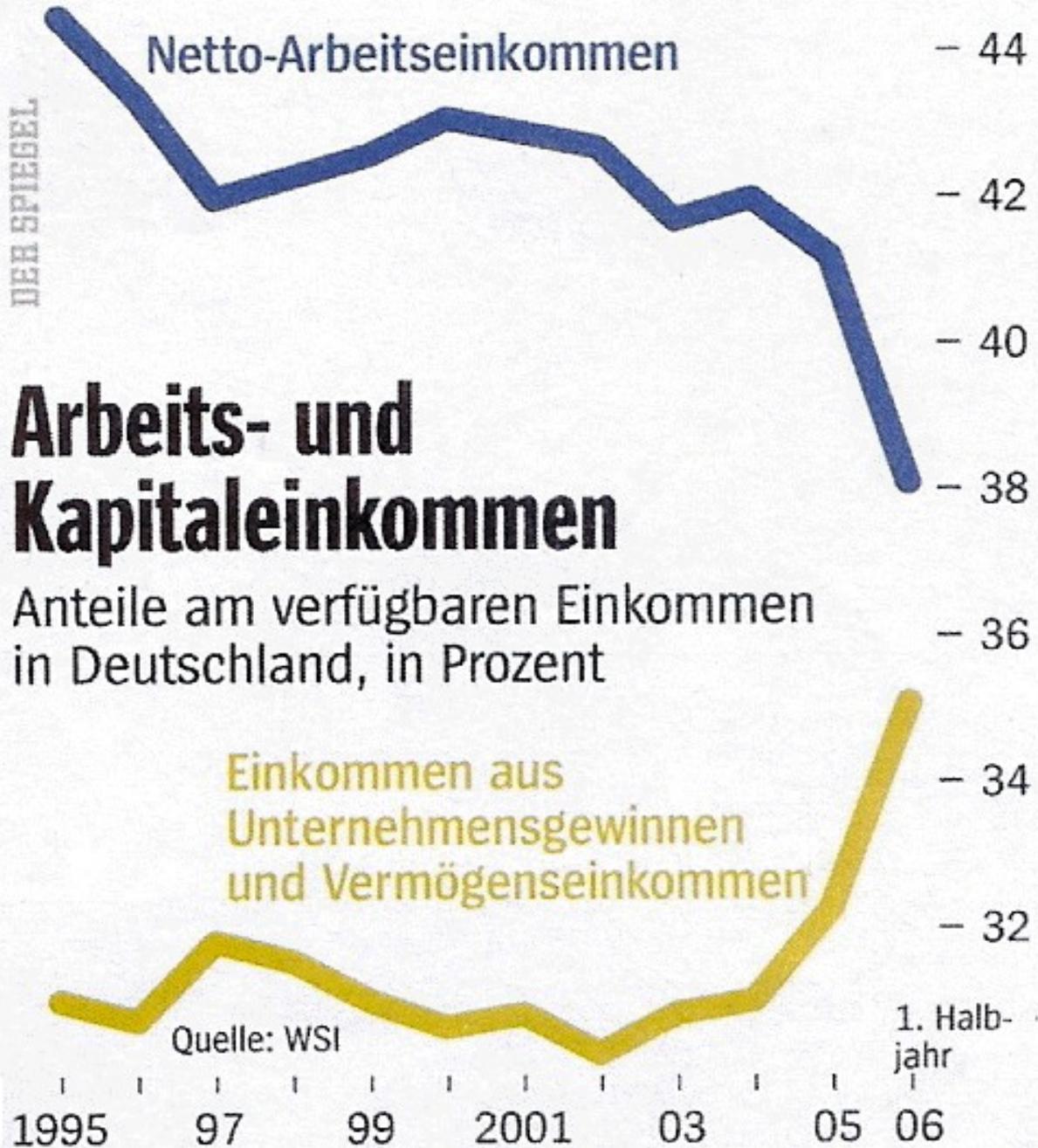
Die Lohnquote ist strukturbereinigt, d. h.,

um eine Veränderung der Selbständigenquote korrigiert.

(Werte für 2000 und 2001 Schätzungen)

# Arbeits- und Kapitaleinkommen

Anteile am verfügbaren Einkommen in Deutschland, in Prozent



**Alexander Jung et al.:**  
 Gipfel der Ungerechtigkeit.  
 Der Spiegel 23/2007, S. 40  
 und  
**Michael Sauga:**  
 Doppeltes Risiko.  
 Der Spiegel 27/2007, S. 97

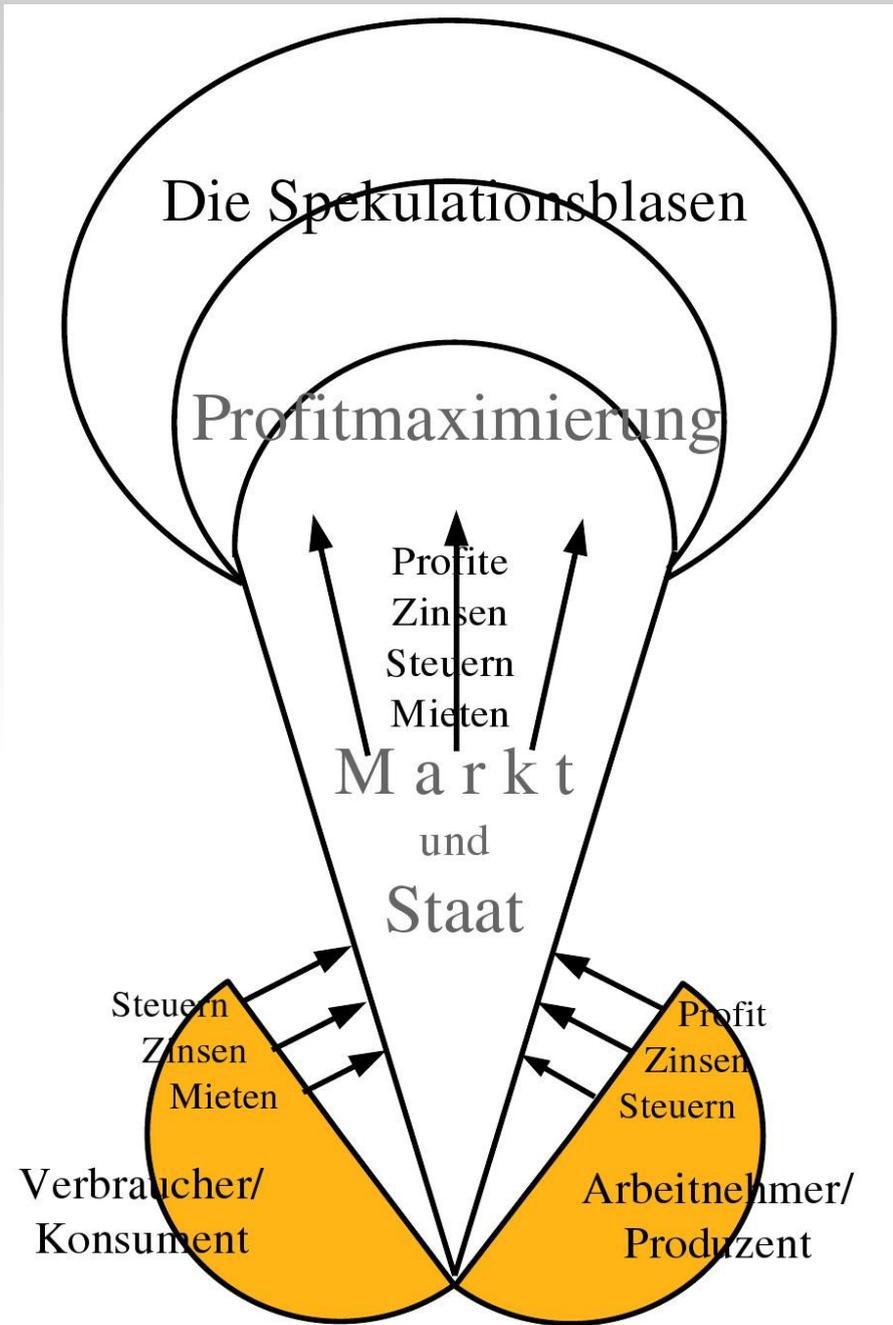
## Mittleres Äquivalenzeinkommen, Armutsrisikoschwelle und mittleres Arbeitseinkommen

Jahr	Mittleres Äquivalenzeinkommen in Euro/Monat (Median)	Armutsrisikoschwelle in Euro/Monat (60% des Medians)	Jährliche Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und Arbeitnehmer in Millionen*)	Mittleres Arbeits- einkommen in Euro/Stunde
2003 [BMAS 2005]	1564	938	102851	13,39
2004 [Destatis 2005]	1427 <b>(-137/-8,8%)</b>	856 <b>(-82)</b>	103306 <b>(+455/+0,4%)</b>	12,20 <b>(-1,20/-8,9%)</b>
2005 [Destatis 2008]	1301 <b>(-263/-16,8%)</b>	781 <b>(-157)</b>	102413 <b>(-438/-0,4%)</b>	11,16 <b>(-2,21/-16,5%)</b>
2006 [Datenrep. 2008]	1254 <b>(-310/-19,8%)</b>	752 <b>(-186)</b>	102866 <b>(+15/+0,001%)</b>	10,79 <b>(-2,60/-19,4%)</b>

\*) Angaben in dieser Spalte: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit (BA) in Nürnberg

## **Robert Kurz: Antiökonomie und Antipolitik, 1997:**

*„Historisch hat sich der Markt von den Grundstoffen, den Vor- und Zwischenprodukten immer weiter vorgeschoben und immer mehr reproduktive Bezüge okkupiert; nicht nur bis zu den Endprodukten, die direkt in die Konsumtion eingehen, sondern darüber hinaus bis zur Vermittlung der Konsumtion selber in Form von Dienstleistungen und bis in den Intimbereich.“*



Die beiden Teilhälften des durch den Markt gespaltenen Individuums

# **Transformationsstrategie**

Unsere Gesellschaft, die sich der kapitalistischen Ökonomie bedient, soll in eine Gesellschaft transformiert werden, die eine Solidarische Ökonomie praktiziert.

Wir wollen also den Kapitalismus nicht reformieren, sondern ihn überflüssig machen, ihn ablösen.

Welche Strategien hier hilfreich sind, soll im folgenden dargestellt werden.

# Was ist Solidarische Ökonomie

Grundsätzlich geht es bei  
Solidarischer Ökonomie darum, den Prozess

$$\mathbf{G - W - G'},$$

die leistungslose Bereicherung der Kapitaleigner  
wieder durch den Prozess

$$\mathbf{W - G - W},$$

leistungsentsprechendes Arbeitseinkommen  
zu ersetzen.

Aus Profitmaximierung wird Profitminimierung.

Die Anleger werden Miteigentümer.

# Google-Recherche im Oktober 2004

 [Web](#) [Bilder](#) [Groups](#) [Verzeichnis](#) [News](#)

[Erweiterte Suche](#)  
[Einstellungen](#)

Suche:  Das Web  Seiten auf Deutsch  Seiten aus Deutschland

**Web** Ergebnisse 1 -3 von ungefähr 4 Seiten auf Deutsch für Profitminimierung . (0,12 Se

Meinten Sie: [Profitmaximierung](#)

[EndedteinflussIV](#)  
... Verhältnis zwischen europäischem Unternehmer und melanesischem Arbeiter nehmen, insbesondere wenn eine Änderung in einer **Profitminimierung** resultieren konnte ...  
[www.uni-bayreuth.de/departments/neueste/EndedteinflussIV.htm](http://www.uni-bayreuth.de/departments/neueste/EndedteinflussIV.htm) – 41k [im Cache](#) – [Ähnliche Seiten](#)

[GESPRÄCH im November 1996 zwischen Bohne und Nico](#)  
... Mansito zum Umgang mit BSE: "Man muß dazu eine kaltblütige Haltung einnehmen, um keine ungünstigen Marktreaktionen (sprich: **Profitminimierung**) zu provozieren ...  
[www.hohnest.de/Satire/satire.htm](http://www.hohnest.de/Satire/satire.htm) – 30k – [Zusätzliches Ergebnis](#) [im Cache](#) – [Ähnliche Seiten](#)

[the Project Antipop Network](#)  
... Umweltschutz wird von der WorldTradeOrganization effektiv verhindert, da es **Profitminimierung** bedeuten würde, Umweltauflagen zu gehorchen....  
[schlabberbacke.piranho.com/main.html](http://schlabberbacke.piranho.com/main.html) – 13k – [Zusätzliches Ergebnis](#) [im Cache](#) – [Ähnliche Seiten](#)

*Um Ihnen nur die treffendsten Ergebnisse anzuzeigen, wurden einige Einträge ausgelassen, die den 3 bereits angezeigten Treffern sehr ähnlich sind.  
Sie können bei Bedarf [die Suche unter Einbeziehung der übersprungenen Ergebnisse wiederholen](#).*

Meinten Sie: [Profitmaximierung](#)

# **Franz Staudinger 1903:**

*„Das sind also die beiden wirtschaftlichen Ziele, die wir uns stecken müssen: die direkte **Verbindung der Produktion mit dem Konsum** und Hand in Hand damit die Ausschaltung des Profits.“*

## **Robert Kurz: Antiökonomie und Antipolitik, 1997:**

*„Für eine emanzipatorische Bewegung, die sich der Notwendigkeit bewusst ist, **aus Keimformen heraus die gesellschaftliche Identität von Produktion und Konsumtion auf einer höheren Entwicklungsstufe wiederherzustellen**, folgt daraus, daß sie in genau umgekehrter Reihenfolge von den Dienstleistungen und den direkt in die Konsumtion eingehenden Endprodukten ausgehend dem Markt seine historische Beute wieder entreißen muss, um von diesen Endpunkten aus die gesamte Reproduktion aufzurollen und emanzipatorisch umzuformen.“*

## **Robert Kurz: Antiökonomie und Antipolitik, 1997:**

*“Damit im Einklang steht es, das emanzipatorische Potential der Mikroelektronik zunächst durch die Anwendung zu nutzen und nicht mit der Produktion der Chips beginnen zu wollen. Wenn man die basalen terms des Marxschen Reproduktionsschemas verwendet, läßt sich diese Vorgehensweise ökonomisch auf den Nenner bringen, daß nicht mit der Abteilung I (Produktion von Produktionsmitteln), sondern mit der Abteilung II (Produktion von Konsumtionsmitteln) sowie mit Dienstleistungen begonnen wird, um soziale Terrains kooperativer Tätigkeit von der Warenform zu entkoppeln und nicht mehr in den Markt zurückkehren zu lassen.“*

# André Gorz

(Brief an Andreas Exner, 02.07.2007):

*Immerhin - der Kurz-Essay in krisis 19*

[Antiökonomie und Antipolitik]

*bekräftigt mich in der Meinung, dass*

*die Trennung zwischen*

*Produktion und Konsumtion*

*- Produzenten und Konsumenten -*

*das größte Hindernis auf dem Weg*

*aus dem Kapitalismus hinaus ist.*

## **Muhammad Yunus 2008:**

*„Ein Versuch, die Unternehmenstätigkeit humanen, aufgeklärten Grundsätzen zu unterwerfen, ist die Kooperativenbewegung, in der Arbeiter und Verbraucher zum Vorteil aller Beteiligten gemeinsam die Eigentümerschaft an Unternehmen übernehmen und deren Management beeinflussen.“*

## Wertformel von Marx

Der Wert jeder kapitalistisch produzierten Ware stellt sich dar in der Formel:

$$W = c + v + m$$

$W$  = Warenwert,

$c$  = konstantes Kapital (Infrastruktur, Rohstoffe),

$v$  = variables Kapital (Arbeitskraft) und

$m$  = Mehrwert

# Die vom Mehrwert befreite Produktion

$$W = c + v$$

Konsument und Produzent sind gemeinsame Eigentümer der Infrastruktur und handeln aus, wie durch eine Verbesserung dieser Infrastruktur die Arbeit vereinfacht und die Funktionalität und das Design der Produkte optimiert werden kann.

Die erforderlichen Investitionen werden von ihnen gemeinsam aufgebracht.

Löhne und Preise sind allein Sache der direkt Betroffenen.

# (Mehr-)Wertschöpfungskette

$$W = c + v + m$$

$$W' = c + v + m$$

$$W'' = c + v + m$$

$$W''' = c + v + m$$

$$W'''' = c + v + m$$

$$W''''' = c + v + m$$

Auf der untersten Ebene stellt  $c$  den Rohstoff Erde, Erdöl, Metall, Kohle etc. dar. Eingesetzt wird immer wieder Arbeitskraft, von der allerdings auf jeder Ebene der Mehrwert abgezogen wird. Vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette streitet sich also der Anleger – weil er angeblich  $c$  geliefert habe - mit dem Arbeitnehmer ( $v$ ) um den Anteil ( $m$ ) am Arbeitsergebnis. Der Konsument ( $W$ ) jedoch muss alles finanzieren.

# Produktionskette ohne „Wertschöpfung“ für Anleger

$$W = c + v$$

$$W' = c + v$$

$$W'' = c + v$$

$$W''' = c + v$$

$$W'''' = c + v$$

$$W''''' = c + v$$

Auf den jeweiligen Produktionsebenen wird kein „Mehrwert“ mehr abgezogen, sondern auf den Lohn, die Infrastruktur und/oder die Preise umgelegt. Die Infrastruktur wird von Verbrauchern als Solidarkapital verwaltet. Über Löhne und Preise wird von Konsumenten und Produzenten gemeinsam entschieden.

# Das Commons-Konzept

Die Globalisierung hebt zwar einerseits die Autonomie der Staaten tendenziell auf, bietet aber andererseits die Chance, jenseits der nationalen Grenzen den Globus als gemeinsame Ressource aller Menschen kooperativ zu nutzen und zu pflegen.

Als Commons können alle Ressourcen und alle vom Menschen entwickelte Infrastruktur verstanden werden, also auch alle Bereiche der Technik und des Wissens.

Zu entwickeln ist eine basisdemokratische Entscheidungsstruktur, die eine sinnvolle Integration aller Teilbereiche ermöglicht.

## Eigentum

Staatliches	Eigenbedarf	Anlage	Spekulation
Privates	"	"	"
Gesellschaftliches (z.B. Genossenschaften)	"	" (Miteigentümer?)	"

# Peer-to-peer-Ökonomie

Durch Time- und Filesharing kann jeder Nutzer eines Computers, der an das Internet angeschlossen ist, jeden anderen Nutzer in Peer-to-Peer-Form, das heisst ohne übergeordnete Hierarchie, weltweit jederzeit quasi in Echtzeit erreichen.

Diese Peer-to-peer-Vernetzung hat beispielsweise die „immateriellen“ Projekte wie:

- **Open-Source-Software,**
- **Open-Content,**
- **Open Design,**
- **Peer-to-peer-Kredit,**

hervorgebracht.

# Open-Source-Software

Richard Stallman hatte am Massachusetts Institute of Technology (MIT) wichtige instrumentelle (Softwarebausteine) und juristische (GLP) Vorarbeiten geleistet.

Den noch fehlenden Systemkern (Kernel) hat Linus Torvalds an der Universität Helsinki 1991 ins Internet gestellt und um Unterstützung bei der Weiterentwicklung gebeten.

Damit war der Grundstein für die

Open-Source-Software bzw. die Freie Software gelegt.

Weltweit haben in allen Bereichen der Informationstechnik Produzenten und Konsumenten in Form von Linux (Debian, Ubuntu), FreeBSD etc. äußerst leistungsfähige Softwareinstrumente geschaffen.

Da in diesem Open-Source-Bereich ständig neue Infrastruktur produziert wird, die nicht kommerzialisiert werden kann, werden mit der Zeit immer größere Teile relevanter Infrastruktur abgelöst sein.

Open-Source-Software ermöglicht uns sehr ökonomisch, die Kommunikation und Kooperation zwischen Konsument und Produzent regional und global zu erleichtern und zu intensivieren.

## **Open-Content-Bewegung**

Analog der Open-Source-Software wird im Open-Content-Bereich - von Konsument und Produzent in einer Person - weltweit Wissen abgelegt, nachgefragt und je nach speziellem Kenntnisstand korrigiert und ergänzt. Das bekannteste Projekt ist Wikipedia, eine Enzyklopädie aus freien Inhalten in fast allen Sprachen der Welt. Die im März 2001 gegründete Wikipedia in deutscher Sprache ist eine von vielen Wikipedia-Ausgaben. Mit derzeit etwa 1,1 Millionen Artikeln ist sie die zweitgrößte Wikipedia nach der englischen, die über drei Millionen Artikel enthält. Die Inhalte sind so attraktiv, dass selbst große konventionelle klassische Enzyklopädien vom Markt verdrängt werden.

## **Open Design**

Open Design befasst sich mit der interaktiven Entwicklung von physischen Produkten, Maschinen und Systemen über das Internet. Mit Open-Design-Software können Konsument und Produzent gemeinsam Funktionalität und Design von Produkten konzipieren und optimieren.

## **Peer-to-peer-Kredit**

Peer-to-peer-Kredit ist in Form von Marktplatz-, Family and Friends und Community-Lending-Modellen auf nationalen und internationalen Plattformen wie beispielsweise Kiva.org (2005, international), Prosper Marketplace (2006, USA), smava.de (2007, Deutschland) etc. verfügbar. Weltweit ist 2010 eine Kreditsumme von 5,8 Mrd. Dollar angepeilt.

## **Webshop**

Eine weitere Peer-to-Peer-Anwendung ist der Webshop.

Es wäre ein Webshop aufzubauen, über den nur Produkte zu haben sind, die definierten sozialen, ökologischen und ökonomischen Kriterien entsprechen.

Die Software ist als Open-Source-Software vorhanden (Magento, osCommerce, Drupal/Übercart).

Die umfangreichste Arbeit ist die Auswahl und die Erfassung der Hersteller- und Produktdaten.

Die Bestellung und Auslieferung kann beim Hersteller direkt oder vom Webshop-Team aus erfolgen.

Es ist dann Selbstabholung und Auslieferung möglich.

Lokal könnte sie über Lastenfahrräder, Mitfahrgelegenheiten etc. erfolgen.

# Kriterien

## Soziale Kriterien:

- Keine Menschenrechtsverletzungen (Zwangsarbeit, Gefangenearbeit)
- Keine Kinderarbeit
- Faire und verbindliche Arbeitsverträge
- Die Löhne müssen mindestens die gesetzlichen und branchenüblichen Standards erfüllen oder sie übersteigen.
- Keine Diskriminierung des Geschlechts, des Alters, der ethnischen Abstammung, der Nationalität, der Hautfarbe, der sexuellen Orientierung, der politischen Meinung, der religiösen und sozialen Herkunft.
- Gesundes Arbeitsumfeld: Es sind klare Regelungen und Maßnahmen zur Arbeitsgesundheit und -sicherheit einzuführen und zu beachten.
- Solidarität: In Situationen oder Ländern, in denen die Versammlungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen gesetzlich eingeschränkt sind, sollen parallele Verfahren der unabhängigen und freien Organisation und Verhandlung gefördert werden.
- Menschenwürdige Arbeitszeiten: Überzeit darf nur auf freiwilliger Basis geleistet werden. Die höchste zulässige Arbeitszeit pro Woche beträgt 48 Stunden, die maximale wöchentliche Überzeit 12 Stunden. Auf sechs aufeinander folgende Arbeitstage muss mindestens ein freier Tag folgen.
- Keine Produkte aus widerrechtlichem Großgrundbesitz

## **Kriterien (Fortsetzung)**

### **Ökologische Kriterien:**

- Gentechnikfrei
- Mit dem CO<sub>2</sub>-Label gekennzeichnet
- Sparsame Verpackung, keine Mogelpackungen
- Nicht per Luftfracht transportiert
- Regional erzeugt
- Optimierung der Energiesparmaßnahmen
- Produktinformation statt Werbung

### **Ökonomische Kriterien:**

- selbstfinanziert (höchstmöglicher Eigenkapitalanteil)
- kein leistungsloses Kapitaleinkommen (keine Betätigung als Aktionär, als Fonds-Anteilseigner und auf den Finanzmärkten)



## **Einfaches Scannen von Barcodes mit Deinem Handy**

barcoo bietet schnellen Zugriff auf unabhängige Informationen zu Produkten in Läden, unterwegs – einfach überall. Dein Handy wird zum Barcode-Scanner und zeigt Dir sofort was Du wissen willst. Und das kostenlos!

## **Umfassende Produktinformationen und -bewertungen**

Preisvergleich, Testberichte, Öko- und Gesundheitsinformationen. So kannst Du Geld sparen, auf die Qualität und Deine Gesundheit achten, sowie die vielen anderen Informationen zu verschiedenen Produkten nutzen.

## **Kolumne: Knödel kaufen 3.0**

(Schrot&Korn 07/2010)

Vergangene Woche war ich mal so richtig modern einkaufen. Heutzutage muss man ja nicht mehr mit einem Fachbuch durch die Geschäfte gehen und bei jedem Produkt nachblättern, ob das ein sozial und ökologisch sinnvoller Kauf ist. In der Konsumwelt 3.0 halten wir einfach unsere Handys über die Barcodes und lesen – „pling!“ – auf dem Display alles, was wir wissen wollen. Ganz Zukunftsmensch, habe ich mir das iPhone meiner Frau geliehen (mein Handy ist eher von vorgestern...) und eine Applikation namens Barcoo geladen, die beim Scannen der Waren die Lebensmittelampel sowie eine Nachhaltigkeits-Bewertung aufs Display zaubert.

## Landauer 1913 über Genossenschaften:

*„Aber doch haben die Arbeiter, die ihren Konsum zusammengetan haben, schon eigene Fabriken, Großbäckereien, Schlächtereien, eine Großeinkaufsgesellschaft mit eigenen Dampfern. Wo kam das Geld her zu diesen vielen Grundstücken, Baulichkeiten, Fabriken und Maschinen? Sie haben ihre Kundschaft organisiert! Kundschaft ist Kredit; Kredit ist wirtschaftliche Macht ... die Arbeitgeber sind die Konsumenten, die Arbeitnehmer die Produzenten; und beides sind dieselben Personen, und es gibt keine Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr.“*

# Finanzielle Ressourcen

Über die Riester-Rente sind bereits 400 Mrd. Euro  
zusammengekommen.

Statt dieses Geld in die Infrastruktur der Daseinsvorsorge zu  
investieren, wird von den Sparern dieses Geld den  
Hasardeuren auf den Finanzmärkten in die Hand gegeben,  
die ihnen dann diese Infrastruktur vor der Nase  
wegschnappen und deren Gebühren permanent erhöhen  
oder ihnen mit diesem Geld ihren Arbeitsplatz  
wegrationalisieren.

Wenn sie ihr Geld in regionalen solidarwirtschaftlichen  
Projekten anlegen würden, die von ihnen mitgestaltet  
werden könnten, würden sie die Kosten ihres  
Lebensunterhalts kontinuierlich senken können und eine  
stabilere Alterssicherung erreichen.

## Ursprünge der Genossenschaftsbewegung

- 1760: Werftarbeiter von Chatham und Woolwich betreiben eine eigene Mühle und eine eigene Bäckerei um ihre Lebenshaltungskosten zu senken.
- 1769: Weber aus Fenwick in Schottland betreiben einen gemeinsamen Wareneinkauf für ihre Familien.
- 1777 bis 1800: Zwei schottische und eine englische Lebensmittel-Assoziation betreiben je einen Laden.
- 1812: In Lennoxton in Schottland gründet die Friendly Victualling Society die weltweit erste Genossenschaft mit einem Rückvergütungssystem, die 153 Jahre existierte, bis sie 1965 mit einer Nachbargenossenschaft verschmolzen wurde.
- 1820: Robert Owen gründet in New Lanark, Schottland, zahlreiche kleine Arbeits- und Lebensgemeinschaften. Nach dem Verkauf verfällt New Lanark wieder. Konsumgenossenschaften hat Owen als Verfälschung seiner Ideen bezeichnet.
- 1827: William King und William Bryan gründen im südensüdlichen Badeort Brighton die Co-operative Trading Association, die erste konsumgenossenschaftliche Bewegung mit etwa 300 Genossenschaften. Sie gaben die erste Genossenschaftszeitung den „Co-operator“ heraus. In den 1830er Jahren zerfiel die Bewegung wieder, weil sie nicht verbraucher-genossenschaftlich organisiert war und weder niedrigere Preise noch Rückvergütung anbot.
- 1832: Weber gründen in Rochdale auf der Basis von Kings Ideen die Rochdale Friendly Cooperative Society und eröffnen ein Jahr später einen Genossenschaftsladen, der jedoch 2 Jahre später wieder geschlossen werden muss.
- 1844: 28 dieser Weber, eröffnen als **Redliche Pioniere von Rochdale** (Rochdale Society of Equitable Pioneers) mit einem überarbeiteten Konzept neu eröffnet wird. Diese 28 Weber waren Chartisten, 6 von ihnen hatten bei den gescheiterten Versuchen von Robert Owens kommunistischen Siedlungen mitgewirkt. Die Chartistenbewegung, die von 1836 bis 1848 in England bestand, war die erste sozialistische Vereinigung, die in teilweise blutigen Kämpfen versucht hatte, die politische Macht durch die Arbeiter zu erringen. Diese Niederlagen nahmen sie zum Anlass, andere Formen der Selbsthilfe zur Verbesserung ihrer Lage zu erproben. Rochdale nennt sich aufgrund seiner Geschichte bis heute Birthplace of co-operation (Geburtsort des Genossenschaftswesens). **Hasselmann 1971**

# Die Redlichen Pioniere von Rochdale

Victor Aimé Huber etwa 1860

An einem düstern, rauhen, feuchten, echt nordenglischen Novemberabend des Jahres 1843 finden wir in einem ärmlichen, trostlosen, dunkeln öffentlichen Lokal einige Dutzend armer Flanellweber versammelt, um über die Mittel zur Rettung aus dem Elend zu beraten. Alle in solchen Fällen leider hergebrachten Mittel – mehr trotzige als versöhnliche Verhandlungen mit den Fabrikherren, Versammlungen und Reden ohne Ende und endlich das thörichteste von allen, ein Strike, hatten, wie immer, das Übel nur ärger gemacht und die Lage schien völlig hoffnungslos. Da wiesen einige früher von Robert Owen (wenigstens mittelbar) angeregte Männer auf die Kooperation als Ausweg aus dieser Not und Sicherung besserer Zustände für die Zukunft. In der That fand die Idee allgemeinen Anklang. Es wurde sogleich zur Beschaffung des nervus rerum gerendarum geschritten, indem die Anwesenden sich zu dem Beitrag von 2 Pence verpflichteten, den aber die wenigsten sogleich berichtigen konnten, Das tragikomische Mißverhältnis zwischen Zweck und Mitteln wird noch mehr hervortreten, wenn wir die Hauptpunkte des Programms anführen, welches der definitiven Konstituierung der Genossenschaft der Rochdale Equitable Pioneers im Oktober 1844 zu Grunde gelegt wurde.

Konnte schon die Benennung, im Gegensatz zu der kläglichen Erscheinung der Leutlein, die sie zu führen sich anschickten, als eine fast lächerliche Anmaßung gelten, so konnte die Art von Programm, womit sie auftraten, diesen Eindruck nur verstärken. In der That wurde es bald das spöttische Stadtgespräch: „Die armen Weber sind vor Hunger und Kummer verrückt geworden.“

## **Die Redlichen Pioniere von Rochdale (Forts.)**

Als Zwecke der kooperativen Gesellschaft dieser „Rochdaler Pioniere“ wurden in ziemlich schwerfälliger und kurioser Fassung in jenem Programm folgende Punkte angegeben: Im allgemeinen sind Einrichtungen zu treffen, die zum pekuniären Vorteil und zur Verbesserung der sozialen und häuslichen Lage der Mitglieder dienen zu können. ...

Nachdem nun mehrere Monate lang unter den größten Entbehrungen und bei angestrengtester Arbeit durch Pfennigbeträge der Mitglieder und durch einige (nicht ganz korrekte) Vorschüsse von Freunden konnte ... ein sehr ärmlicher, kleiner, aber reinlicher Laden eingerichtet und mit einem entsprechenden Bestand einiger der notwendigsten Lebensbedürfnisse (Kartoffeln, Öl, Seife, Brot, Kohlen) ausgestattet und dessen Eröffnung auf den 21. Dezember 1844 angekündigt werden. Am Abend eines echt nordenglischh finstern, rauhen, nassen, schmutzigen Wintertags füllten sich denn auch die benachbarten Straßen mit dichten Haufen von Neugierigen, unter denen nur wenige mit Wohlwollen und Vertrauen, die meisten mit Mitleid und Spott der Dinge warteten, die da kommen sollten.

So wenig ermutigend war der Eindruck, daß selbst der Vorstand des Vereins sich erst bei völliger Dunkelheit heranwagte und, an den Häusern hinschleichend, unbemerkt in den Laden schlüpfte, dessen endliche Fenstererleuchtung mit allgemeinem Jubel und dem Chorus: „Die tollen Weber haben eröffnet!“ begrüßt wurde.

Diesem bescheidensten, kläglichen, ja lächerlichen Anfang stellen wir nun vorgreifend auf Grund der Hauptzahlen des Rechnungsjahres 1865 zur Seite: Eine Genossenschaft, die mit ihren verschiedenen Zweigvereinen über 6000 Mitglieder, meist Familienväter, alle unter auf diesem Wege mehr oder weniger gehobenen verbesserten Zuständen, und ein Gesamtkapital von mehr als anderthalb Millionen Thaler zählt.

# **Genossenschaftsprinzipien**

Identitätsprinzip

Freiwillige und offene Mitgliedschaft

Demokratieprinzip

Förderprinzip

Rückvergütung

Beschränkte Kapitalverzinsung

Politische und konfessionelle Neutralität

Barzahlung

Bildungsarbeit

## Das Identitätsprinzip

Das Identitätsprinzip besagt, dass in Genossenschaften grundsätzlich zwei sonst durch den kapitalistischen Markt getrennte ökonomische Rollen des Individuums - die des Konsumenten und die des Produzenten - in einer Organisation vereint sind.

Mit dem Erwerb der Mitgliedschaft und der Zeichnung von Geschäftsanteilen ist das Mitglied **finanzieller Träger** der Genossenschaft.

Das Mitwirken in der Generalversammlung, im Vorstand bzw. im Aufsichtsrat ist nur einem Mitglied möglich und macht es damit zum **personellen Träger** der Genossenschaft.

Grundsätzlich ist das Mitglied auch der **Kunde** der Genossenschaft (Mitgliedergeschäft).

Geschäfte mit Nicht-Mitgliedern sind prinzipiell als genossenschaftsfremd anzusehen. Will eine Genossenschaft Nichtmitgliedergeschäfte tätigen (z.B. Probekäufe zulassen), muss dies in der Satzung ausdrücklich festgehalten werden.

Das Mitglied produziert in der Genossenschaft oder lässt in der Genossenschaft Güter und Dienstleistungen für sich produzieren und ist damit Produktdesigner, Auftraggeber und/oder **Produzent** in der Genossenschaft.

Konsumenten werden so ihr eigener **Eigentümer, Kreditgeber, Organisator und Produzent**.

In Wohnungs(bau)genossenschaften werden die Mieter ihr eigener Vermieter und - über die Mitglieder- oder Vertreterversammlung - ihr eigener Hausverwalter, ja sogar ihr eigener Bauherr. In Genossenschaftsbanken werden die Schuldner zum eigenen Gläubiger und - über die Mitglieder- oder Vertreterversammlung - prinzipiell Auftraggeber bzw. Verwalter der Bank. Auch in Wasser- und Energiegenossenschaften sind solche Strukturen verwirklicht. Die Rolle des Konsumenten und des Produzenten verschmelzen miteinander.

# **Freiwillige und offene Mitgliedschaft**

Genossenschaften sind Organisationen auf freiwilliger Basis, die jedem offen stehen, der ihre Dienste in Anspruch nehmen will und der bereit ist, die mit der Mitgliedschaft verbundene Verantwortung zu übernehmen und ohne jegliche Diskriminierung von Geschlecht, sozialer Herkunft, Rasse und politischer oder religiöser Überzeugung zu akzeptieren.

# Das Demokratieprinzip

Im Gegensatz zur Aktiengesellschaft oder der GmbH hat nach dem Demokratieprinzip jedes Mitglied eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der erworbenen Geschäftsanteile.

Allerdings wurde dieses Prinzip mit der letzten Novellierung des Genossenschaftsgesetzes (2006) durch die Möglichkeit eines Mehrstimmrechtes für Investoren durchbrochen.

Anders als in Parteien und Gewerkschaften galt in den Genossenschaften seit ihren Anfängen gleiches Stimmrecht für Männer und Frauen. Alle Mitglieder haben gleiche Rechte und Pflichten.

Historische und aktuelle Beispiele zeigen allerdings, dass praktische Demokratie auch in den Genossenschaften wesentlich von der politischen Kultur der Mitglieder und Funktionäre abhängt.

# Das Förderprinzip

Die Genossenschaft dient als freiwilliger Zusammenschluss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Förderung ihrer Mitglieder.

Sie ist also primär nicht gemeinnützig, sondern eigennützig und erst sekundär über bessere und preiswertere Produkte auch volkswirtschaftlich bedeutsam.

# Die Rückvergütung

Die Genossenschaft kann ihre Produkte nicht zum Selbstkostenpreis abgeben, da sie Investitionen in den weiteren Ausbau oder für zusätzliche Dienstleistungen tätigen muss. Auch unsichere Preisentwicklungen müssen berücksichtigt werden. Die nach Abzug der beschlossenen Ausgaben (Investitionen, Gehälter etc.) am Jahresende erzielten Überschüsse werden den Mitglieder, nicht jedoch wie bei Kapitalgesellschaften, nach der Höhe der Einlagen, sondern in Höhe der getätigten Einkäufe bzw. nach Inanspruchnahme der Genossenschaftsleistungen, also das „zuviel“ bezahlte Geld rückvergütet. Damit erhalten z.B. Familien mit Kindern höhere Rückvergütungen als Alleinstehende.

## **Beschränkte Kapitalverzinsung**

Das genossenschaftliche Grundkapital, das von allen Mitgliedern in der Regel in Form von Geschäftsanteilen aufgebracht wird, darf, um nicht die Umverteilung von Unten nach Oben auch intern zu betreiben, allenfalls beschränkt verzinst werden. Unkritisch wäre z.B. eine der Inflationsrate entsprechende Verzinsung.

## **Politische und konfessionelle Neutralität**

In England war im Wesentlichen religiöse Neutralität gemeint, in Deutschland wollte man in der Kaiserzeit nicht in politische Auseinandersetzungen hineingezogen werden.

## **Barzahlung**

Wegen der negativen Erfahrungen, die die redlichen Pioniere von Rochdale mit ihrem ersten Laden 1832 gemacht hatten, als sie ihrer Kundschaft Kredit gewährten, dann aber selbst kein Geld mehr hatten, um einzukaufen, wurde bei der Neugründung 1844 Ware nur noch gegen Barzahlung abgegeben.

# **Bildungsarbeit**

Die Bildungsarbeit diene in erster Linie dazu, den Mitgliedern die Kenntnisse zu vermitteln, die sie für die Gründung und Führung von Genossenschaften benötigen.

In England stand aus politischen Gründen allerdings die allgemeine Schulbildung im Vordergrund.

# Von der Vereins- zur Genossenschaftsstruktur

Mitgliederversammlung  
(Vertreterversammlung)

Vorstand/Geschäftsführung

Aufsichtsrat

Genossenschaftsverband

# Entfaltung der Genossenschaften in Deutschland

- 1845: Erste Gründungen von Konsumvereinen in Sachsen
- 1848: Scheitern der Revolution und politische Reaktion bis 1860
- 1863: Eduard Pfeiffer gründet die Stuttgarter Konsumgenossenschaft
- 1867: Verabschiedung des ersten Genossenschaftsgesetzes
- 1871: Konsumvereine hatten 250.000 Mitglieder, Umsatz von 57 Mio. RM
- 1892: **Die SPD verbietet ihren Mitgliedern die Mitwirkung in Genossenschaften und auferlegt ihnen, Gründungen entgegenzutreten**
- 1894: Gründung der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine (GEG) in Hamburg
- 1902: **Ausschluss der Konsumgenossenschaften aus dem Verband der Produktivgenossenschaften**
- 1903: Gründung des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften (ZdK)
- 1905: a) Gewerkschaften fordern erstmals auf, Genossenschaften zu unterstützen.  
b) Genossenschaften haben 1 Million Mitglieder
- 1910: a) **Internationaler Sozialisten- und Gewerkschaftskongress in Kopenhagen**  
b) Die SPD hebt das Verbot der Mitwirkung in Genossenschaften auf
- 1918-22: Beitrittswelle von etwa 1 Million Mitgliedern
- 1930: 3,5 Millionen Mitglieder, mit Familie etwa 10 Millionen versorgte Personen

## Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress in Kopenhagen

1910 wurde auf dem Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress in Kopenhagen u.a. beschlossen:

„In Erwägung, dass die **Konsumvereine** nicht nur ihren Mitgliedern **unmittelbare materielle** Vorteile bieten können, sondern dass sie berufen sind,

- die Arbeiterklasse durch Ausschaltung des Zwischenhandels und durch Eigenproduktion für den organisierten Konsum **wirtschaftlich zu stärken und ihre Lebenshaltung zu verbessern,**
- die Arbeiter zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheit zu **erziehen** und dadurch die Demokratisierung und Sozialisierung der Produktion und des Austausches vorzubereiten helfen,

erklärt der Kongress, dass die Genossenschaftsbewegung, wenn sie auch allein niemals die Befreiung der Arbeit herbeiführen kann, doch eine **wirksame Waffe im Klassenkampf** sein kann, den die Arbeiterschaft um die Erringung ihres unverrückbaren Zieles – der Eroberung der politischen und ökonomischen Macht zum Zwecke der Vergesellschaftung aller Mittel der Produktion und des Austausches – führt und dass die Arbeiterklasse das stärkste Interesse daran hat, diese Waffe zu gebrauchen.

**Der Kongress fordert deshalb alle Parteigenossen und alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit der größten Entschiedenheit auf, tätige Mitglieder der Konsumvereinsbewegung zu werden und zu bleiben und in den Konsumvereinen in sozialistischem Geiste zu wirken ...**

## Die Konsumgenossenschaften und das Dritte Reich

Die Mittelständler forderten die sofortige Auflösung der "jüdisch-marxistischen" Konsumgenossenschaften, was allerdings zu bedrohlichen Ernährungsengpässen geführt hätte. Der Angriff auf die Konsumgenossenschaften erfolgte also schrittweise auf mehreren Ebenen:

- Das 1933 bereits erlassene **Rabattgesetz** reduzierte in § 5 die Rückvergütung auf den handelsüblichen Rabattwert von 3%,
- es wurden regelrechte Beutezüge veranstaltet und überall Verteilungsstellen der Konsumgenossenschaften zerstört,
- bereits zugesagte Kredite wurden gestrichen,
- Neugründungen wurden verboten,
- eine Konzessionspflicht wurde eingeführt,
- Zentralen und Filialen der Arbeiterbank, der Volksfürsorge und eines Teils der Baugesellschaften wurden besetzt,
- die demokratische Selbstverwaltung wurde durch das Führerprinzip ersetzt, d.h. Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden von oben bestellt. (z.B.: Als sich Vorstände diesem Vorhaben widersetzen, marschierte eine Hundertschaft SA auf. Als die Anwesenden der Gewalt weichen wollten, wurden sie teilweise mit Waffengewalt daran gehindert, den Saal zu verlassen. Die entsprechende Neubesetzung von Vorstand und Aufsichtsrat war dann nur noch reine Formsache.)
- in Pressekampagnen wurde der wirtschaftliche Bankrott unterstellt und einzelnen Genossenschaftlern persönliche Bereicherung vorgeworfen,
- 1934 Erlass des **Kreditwesengesetzes**
- Einlagen mussten ausbezahlt werden,
- das 1935 erlassene "Gesetz über die Verbrauchergenossenschaften" schrieb vor, dass wirtschaftlich gefährdete Konsumgenossenschaften aufzulösen seien,
- **das Vermögen der ca. 1.500 Konsumgenossenschaften mit ca. 12.000 Läden, 400 Lagern, 300 Bäckereien, 60 Fleischereien und 200 sonstigen Betrieben wurde in das neu gegründete Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront überführt.**

## **Ahlener Programm der CDU (Parteiprogramm 1947):**

*"Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Nach dem furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch als Folge einer verbrecherischen Machtpolitik kann nur eine Neuordnung von Grund auf erfolgen. Inhalt und Ziel dieser sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung kann nicht mehr das kapitalistische Gewinn- und Machtstreben, sondern nur das Wohlergehen unseres Volkes sein.*

*Durch eine gemeinschaftliche Ordnung soll das deutsche Volk eine Wirtschafts- und Sozialverfassung erhalten, die dem Recht und der Würde des Menschen entspricht, dem geistigen und materiellen Aufbau unseres Volkes dient und den inneren und äußeren Frieden sichert."*

## **Gefahren für die Solidarwirtschaft**

*„Während der großen Wirtschaftskrise der Jahre 1929 bis 1932 saß der Wirtschaftsliberalismus auf der allgemeinen Anklagebank.*

*Heute aber sind viele Hände bemüht, um seinen kahl gewordenen Scheitel einen neuen Heiligenschein zu weben.*

*Im Zeichen des sogenannten **Neoliberalismus** erleben wir eine Renaissance des liberalen Wirtschaftsdenkens. ... Die Genossenschafter dürfen nie vergessen, dass die Genossenschaft **keine Erwerbsgesellschaft** ist, und dass der Geist der **Profitmacherei Sünde wäre gegen die genossenschaftliche Ausgangsidee!**“*

**Erik Nölting 1949**

# Probleme der (Konsum-)Genossenschaften in der Bundesrepublik

- Trennung in Ost und West
- Weiterbestehen von Gesetzen des Dritten Reiches (Rabattgesetz und Kreditwesengesetz)
- Neoliberalisierung des genossenschaftlichen Denkens und Handelns (etwa ab 1952)
- Einführen des Nichtmitgliedergeschäftes (Anbieterseite des kapitalistischen Marktes!)
- Aufnahme von Krediten (Kreditexpansion)
- Erstarken der Konkurrenz durch amerikanische Supermärkte
- Höhere Löhne machten die Mitgliedschaft in Genossenschaften überflüssig
- Für die wachsende Produktpalette wurde die genossenschaftliche Entscheidungsstruktur zu schwerfällig

# Probleme der (Konsum-)Genossenschaften in der Bundesrepublik

- ~~Trennung in Ost und West~~
- Weiterbestehen von Gesetzen des Dritten Reiches  
(~~Rabattgesetz~~ und Kreditwesengesetz)
- ~~Neoliberalisierung~~ des genossenschaftlichen Denkens und Handelns (etwa ab 1952)
- Einführen des Nichtmitgliedergeschäftes  
(Anbieterseite des kapitalistischen Marktes!)
- ~~Aufnahme von Krediten~~ (Kreditexpansion)
- Erstarken der Konkurrenz durch ~~amerikanische~~ Supermärkte
- ~~Höhere Löhne~~ machten die Mitgliedschaft in Genossenschaften überflüssig
- Für die wachsende Produktpalette wurde die genossenschaftliche Entscheidungsstruktur zu ~~schwerfällig~~

# Instrumentelle Ressourcen

Open-Source-Software: Linux  
mit Debian, Ubuntu etc.

Wikipedia

Peer-to-Peer-Netzwerke

OpenOffice

Typo3

Drupal/Übercart

Magento und OS-Commerce

Kartierungssoftware

Open Design

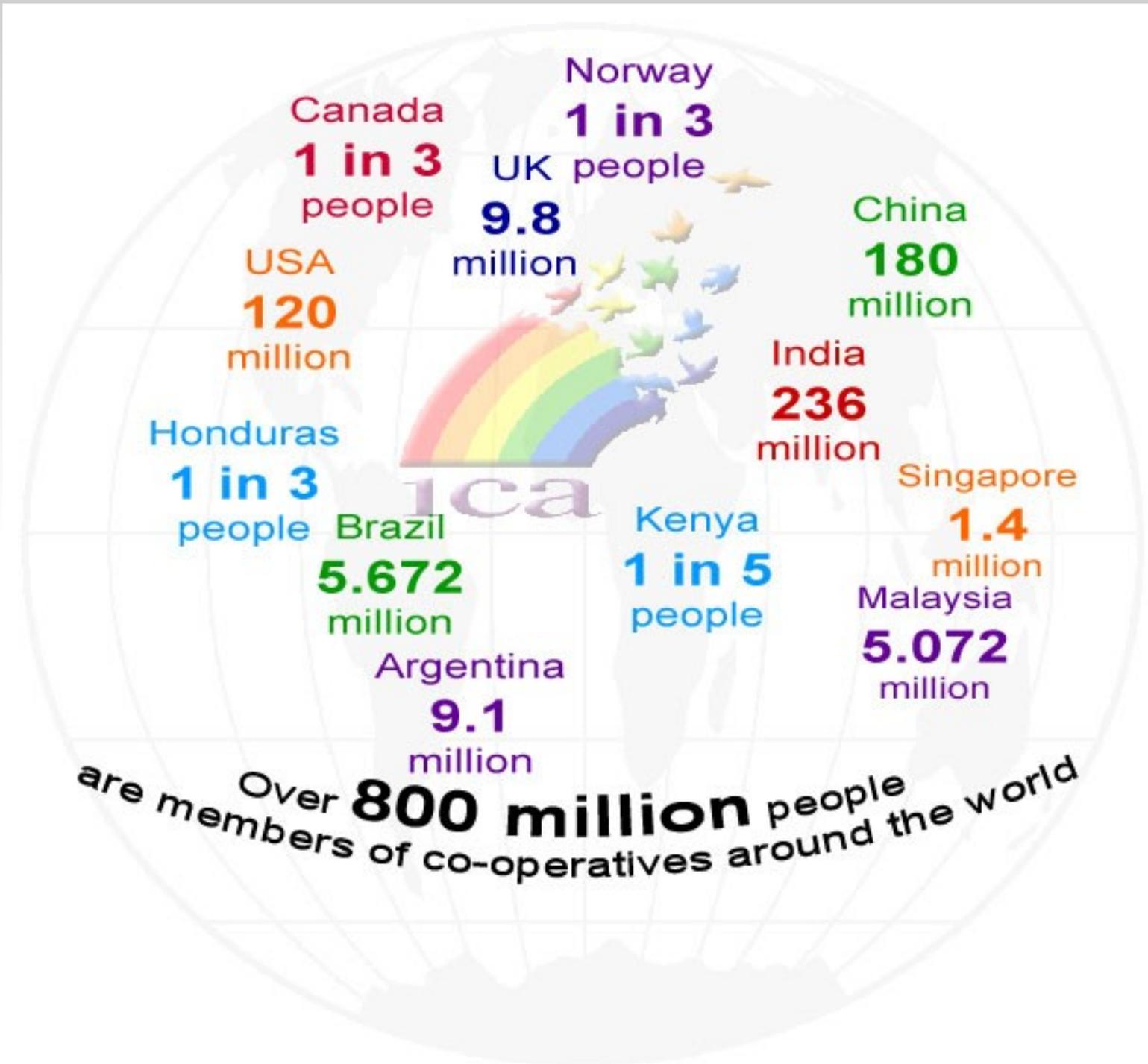
Factor E Farm

NutziGems

Freie Funknetze

# Genossenschaften weltweit

Weltweit:	800 Millionen Mitglieder
Europa (25):	140 Millionen Mitglieder
Deutschland:	22 Millionen Mitglieder
USA:	100 Millionen Mitglieder
Indien:	200 Millionen Mitglieder
Japan:	70 Millionen Mitglieder



Over **800 million** people are members of co-operatives around the world

## Migros in der Schweiz

- Seit 1925. Seit 1941 Genossenschaft. Heute über 2 Millionen Mitglieder
- Umsatz über 25 Milliarden Franken pro Jahr
- 84.000 Mitarbeiter (davon rund 60 % Mitarbeiterinnen)
- **Die Personalkosten bei der Migros betragen 22% des Umsatzes (Bei Aldi in der Schweiz sind es Schätzungen zufolge 3%)**
- Im Laufe der Jahre wurden Reiseunternehmen (1935), ein Giro-Dienst (1937), Klubschulen (1944), der erste Schweizer Selbstbedienungsladen (1948), ein Buchclub (1950), die Gelben Taxis (1951), eine Benzin- und Heizölgesellschaft (1954), die Migros-Bank (1957), eine Versicherungsgesellschaft (1958), das erste Schweizer Freizeit-Center etc. gegründet
- Migros ist in der Schweiz Marktführerin im ökologischen Bereich
- Hohe Sozial- und Umweltstandards (z.B. nur Produkte aus fairen verbindlichen Arbeitsverträgen, keine mit Luftfracht transportierten Produkte, keine gentechnischen Produkte)
- Angebot: Ob Kaffee, Sofas, Ferien oder Fussballschuhe, ob DVDs, Lidschatten, Büroklammern oder PCs, ob Fotoapparate, SIM-, Kredit- oder Theaterkarten - in der Migros finden Sie das alles und vieles mehr. Attraktives Basis-Sortiment für Wohnen, Essen und Schlafen, alles für den Hobby Heim- und Gartenwerker, alles für den Sport, Bücher, Musik, Filme, Software und Games, moderne Möbel, Wohnaccessoires und trendige Promotionen, Bürobedarf, Bürotechnik und Büromöbel, Frauen- und Herrenausstatter, Treib- und Heizstoffe

# Central Cooperativa de Servicios Sociales del Estado Lara (Cecosesola) in Venezuela

1967 gegründet als Transportunternehmen mit letztlich 127 Bussen  
1979 Konkurs, führt zum Umdenken in den Organisationsgrundsätzen  
Heute arbeiten 22 Stadtteilbasiskooperativen und 45 Produktions-  
und Versorgungskooperativen 2.000 Menschen für 40.000 aktive  
Cooperatistas miteinander, ohne dass ein Vorstand oder eine  
Mehrheit die Abstimmungen entscheidet.

Kernelemente sind Basisentscheidung, Rotation und Konsens.  
Die Produktionsstätten liegen in einem Umkreis von 160 km  
um Barquisimeto.

Wöchentlich werden rund **50.000 Familien** mit rund **500 t Früchten  
und Gemüse** versorgt.

Ein eigenes **Gesundheitszentrum** versorgt monatlich 10.000 Menschen.  
Mit über 140.000 assoziierten Mitgliedern soll ein **neues erweitertes  
Gesundheitszentrum** errichtet werden.

Eigenes **Bestattungsunternehmen**

# **Wissenschaft und Politik beginnen, die wirtschaftliche Selbsthilfe zu unterstützen**

(zumindest auf globaler Ebene)

Das Nobelpreiskomitee hat

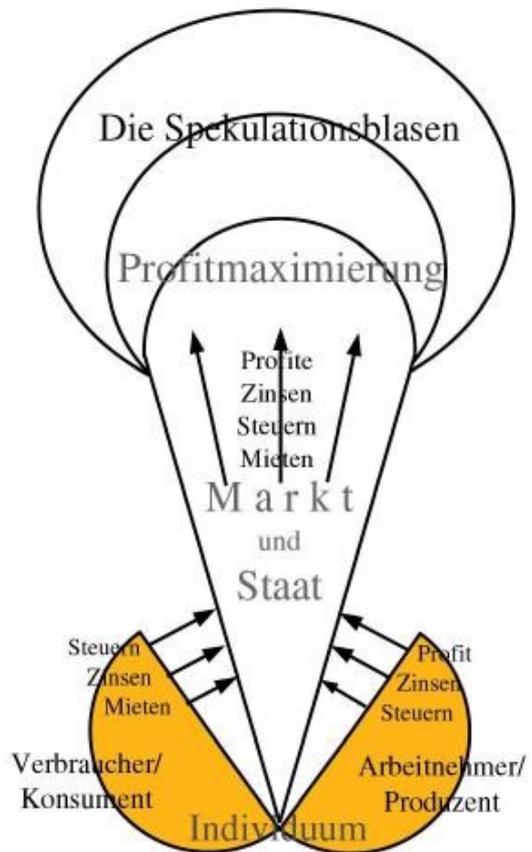
- 2006 Muhammad Yunus (Grameen-Bank) und
  - 2009 Elinor Ostrom (Verfassung der Allmende)
- mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Die UNO hat das Jahr 2012 zum Jahr der Genossenschaften erklärt.

Wolfgang Fabricius

# Kapital ohne Kundschaft

Coop 2.0: digitale Wiederbelebung der  
Solidarwirtschaft mit  
Reproduktionsgenossenschaften



Vielen Dank  
für Eure Aufmerksamkeit